



Geert Mak: Die vielen Leben des Jan Six. Geschichte einer Amsterdamer Dynastie. Aus dem Niederländischen von Gregor Seferens und Andreas Ecke. München. Siedler 2016 · 510 Seiten · 26,99 · 978-3-8275-0087-8 ★★★★★

Als mir vor einigen Jahren meine Frau (eine gebürtige Niederländerin) empfahl, Geert Maks *Buch Das Jahrhundert meines Vaters* zu lesen, dachte ich zuerst: Was soll ich mit dieser Geschichte? Zum Glück habe ich ihren Rat befolgt und war begeistert. In diesem Buch erfahren wir viel über seine Familie und zugleich viel über die Geschichte Europas aus einer ganz unbekanntem Sicht. Das gilt auch für Maks neues Buch.

Es geht wieder um eine Familie, deren Werdegang über fünf Jahrhunderte geschildert wird. Dieses Mal ist es die Familie Six, die am Ende des 16. Jahrhunderts als Hugenotten Frankreich verlassen musste. Sie ließ sich in Amsterdam nieder und wurde zu einer der reichsten und mächtigsten Familie in den Niederlanden. Ihr Geld verdiente sie anfangs mit Stoffen und Farben.

Sehr ausführlich (auf 200 Seiten) beschäftigt sich Mak mit dem ersten Jan Six, der im 17. Jahrhundert den Grundstein für den Erfolg der Familie legte. Es war das Goldene Zeitalter, Amsterdam war eine „Geldmaschine“ (S. 62), die Künste erlebten eine Hochzeit. Es war das Jahrhundert Rembrandts, mit dem Jan Six befreundet war. Rembrandt porträtierte ihn im roten Mantel. Das Gemälde (im Vorsatz ist es abgedruckt) blieb der Familie bis heute erhalten, obwohl sie im 20. Jahrhundert immer wieder Schätze aus ihrer Kunstsammlung verkaufen musste. Jan Six war ein „Mercator sapiens“ (S. 53), ein Kaufmann, der nicht nur in Geschäften, sondern auch in Sachen Kultur Bescheid wusste. Ein Ideal, das heute fast ganz verschwunden ist. Auch in der Stadtverwaltung war Six aktiv. Mak schildert auch die dunkle Seite dieser Zeit: Folter, Todesstrafe, Sklaverei in den Kolonien wurden nicht hinterfragt. Andererseits entrüstete man sich damals im absolutistischen Frankreich über die Toleranz in Amsterdam: „Arminianer, Wiedertäufer, Sozinianer, Arianer, Beseelte, Quäker oder Shaker, Borelisten, Armenier, Moskowiter, Libertins und andere Sucher“ lebten dort „in aller Freiheit“ zusammen, „von den Juden, Türken und Persern ganz zu schweigen.“ (S. 193) Ungeheuerlich!

Mak zieht immer wieder Vergleiche mit literarischen Werken und anderen Kulturprodukten. Die *Buddenbrooks* von Thomas Mann, *Der Leopard* von Lampedusa, aber auch die englische Fernsehserie *Downton Abbey* – hier erkennt er ähnliche Verhältnisse. Aus dem *Leopard* zitiert er: „Sie leben in einem besonderen Universum, das nicht geradezu von Gott geschaffen ist, wohl aber von ihnen selbst in Jahrhunderten eigener, ganz besonderer Erfahrungen, Mühen und Freuden...“ (S. 375) Aber das Leben der Sixe war dann doch anders, sie waren auf die Dauer immer erfolgreich. Nicht zuletzt wegen vieler faszinierender Frauengestalten. Zum Beispiel die ‚Urmutter‘ Anna, die die Familie



nach Amsterdam geführt hat; oder die Dichterin Lucretia van Merken, die mit Jefferson in den USA in Kontakt stand; oder Louke, bei der die Sammelwut ein wenig ausartete. Heute würde man sagen: Sie war ein Messie. Doch sie wusste sich zu behaupten.

Es ist unmöglich, hier die vielen Facetten des 17. Jahrhunderts, die Mak in seiner genialen und mitreißenden Art schildert, und die vielen Einzelheiten der folgenden Jahrhunderte wiederzugeben. Nur ein paar Beispiele: Der erste Jan Six war ein Sammler: Er „sammelte Bücher, er sammelte Kunst und Raritäten, er sammelte Gemälde. Er sammelte Menschen.“ (S. 69) Der Jan des 18. Jahrhunderts – alle Erstgeborenen bekamen dieses Vornamen – war ein „Macher, der Mann der der Familie endgültig Geld, Macht und Status verschaffte.“ Aber auch ‚ein gewisser Kunstsinn war ihm nicht fremd‘. (S. 211) So erleben wir diese Familienväter sowie andere Familienmitglieder im Lauf der Jahrhunderte. Und auch in diesem Buch von Mak erfahren wir viel über die Geschichte Europas, ja der ganzen westlichen Welt aus einem neuen Blickwinkel. Ludwig XIV., die Führer der amerikanischen und der französischen Revolution, Napoleon, der deutsche Kaiser Wilhelm II., Königin Juliana und ihr Prinzgemahl Bernhard, Hitler sind nur einige Gestalten der Geschichte, die auftauchen. Freiheit und Toleranz spielen eine Rolle, aber auch Unterdrückung, Kolonialismus (damit wurde man damals in Holland reich). Dazwischen immer wieder ‚kleine‘ Szenen, die man mit Schmunzeln liest. Mak zitiert beispielsweise einen reichen Mann (wir sind im 18. Jahrhundert), der seinen Tagesablauf schildert. Er endet mit den Worten: „Abends gehe ich mit ihr (seiner Frau) in Gesellschaft oder bleibe daheim, was selten geschieht, denn meist gehen wir aus und essen zu Abend. Danach legen wir uns zu Bett, wo wir einander guttun.“ (S. 254) Einander guttun: eine schöne Formulierung. Oder der Umzug dieser Menagerie, die im 19. Jahrhundert zur Familie gehörte: „Vorn zwei Lakaien, dann Louke und Frans zu Pferd ... und dann eine Karawane wie aus einer Arche Noah: Gänse, Enten, Schwäne, Strauße, Gnus, Esel, Kängurus, Bisons, Wisente, dahinter auf einem Fuhrwerk Käfige mit verschiedensten Vögeln, und das war nur der Anfang.“ (S. 411f.)

Mak führt den Leser bis ins 21. Jahrhundert in einer wohldosierten Mischung aus Geschichtsschreibung und witzigen, aber auch traurigen Anekdoten. Mit dem Ersten Weltkrieg, in dem die Niederlande neutral blieben, begann ein Abstieg, den die Sixe aber gut überlebten. Unter anderem mit der von ihnen gegründeten Amstel-Bierbrauerei, lange Jahre der schärfste Konkurrent von Heineken. Während der deutschen Besatzung spielte zumindest ein Familienmitglied eine wichtige Rolle im Widerstand.

Bis heute gehören die Sixe zu den angesehensten Familien, doch sie müssen nun auch einen Beruf ergreifen... Einige wohnen noch in ihrem Haus an der Amstel, das man übrigens auf Anfrage besichtigen kann. Geert Mak: unbedingt lesen. Ich kenne in deutschen Landen keinen Historiker, der einem Geschichte so faktenreich und zugleich unterhaltsam näherbringen könnte.

Und noch ein Wunsch: Das niederländische Fernsehen sollte eine Serie über diese Familie produzieren. Sechs oder sieben Staffeln sind da durchaus drin...